

Texte umgestalten

Alfred Wolfenstein: Städter

Nah wie Löcher eines Siebes stehn
 Fenster beieinander, drängend fassen
 Häuser sich so dicht an, dass die Straßen
 Grau geschwollen wie Gewürgte sehn.

5 Ineinander dicht hineingehakt
 Sitzen in den Trams die zwei Fassaden
 Leute, wo die Blicke eng ausladen
 Und Begierde ineinander ragt.

10 Unsre Wände sind so dünn wie Haut,
 Dass ein jeder teilnimmt, wenn ich weine.
 Flüstern dringt herüber wie Gegröle:

Und wie stumm in abgeschlossener Höhle
 Unberührt und ungeschaut
 Steht doch jeder fern und fühlt: _____

- 1 Suche zu jedem unterstrichenen Vergleich einen neuen Vergleich, der zum Gedicht passt, und schreibe ihn daneben. Fülle anschließend die Lücke im letzten Vers (es fehlt ein Wort).
- 2 Beschreibe in ein oder zwei Sätzen die Stimmung, die das Gedicht „Städter“ ausdrückt. Überlege anschließend, ob und wie dir die Aufgabe zum produktiv verstehenden Schreiben geholfen haben, das Gedicht besser zu verstehen.

- 3 Verfasse zum Gedicht „Städter“ ein Parallelgedicht zum Thema „Auf dem Land“. Überlege anschließend, ob und wie dir die Aufgabe beim Gedichtverständnis geholfen hat.

Quelle: Alfred Wolfensteiner: Städter; aus: Deutsche Großstadtlyrik vom Naturalismus bis zur Gegenwart, hrsg. von Wolfgang Rothe, Stuttgart: Reclam 1973, S. 194